

Bezugsp.-Preis

in der Druckerei oder deren Einzelgeschäften abzuholt: vierpfenniglich A. 2.— bei geschäftlichen Büchern: sieben Pfenniglich A. 3.— Durch die Post bezogen für Österreich: vierpfenniglich A. 4.— für die übrigen Länder laut Zeitungsschrift.

Stelle Nummer kostet
auf allen Buchstaben und **10 Pf.**
bei den Zeitungsverkäufern.

Redaktion und Expedition:

150 Berndreiter Strasse 222

Johanniskirche 8.

Großherzogliche Dresden:

Waisenhausstrasse 34

Großherzogliches Land 1715.

Großherzogliche Berlin:

Großherzogliches Oberhoftheaterstrasse 10

Großherzogliches Land VI Nr. 4000.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 289.

Donnerstag 8. Juni 1905.

Das Wichtigste vom Tage.

* Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. Kurt Wachsmuth, ordentlicher Professor der alten Geschichte und klassischen Philologie an der Universität Leipzig, ist heute früh 6 Uhr im Alter von 65 Jahren gestorben. (S. Leipz. Angelegen.)

* Wie aus zuverlässiger Quelle vernehmen, besteht begründeter Ansicht, daß eine erneute Bekannterung des Thalsaks im Rahmen der bevorstehenden Reichsfinanzreform vermieden und damit eine der Schwierigkeiten dieser Zustimmung beseitigt werden wird.

* Die Reichstagswahl in Hameln-Springe findet heute statt.

* Nach amtlicher Mitteilung beginnen heute im russischen Ministerium die Verhandlungen über Einberufung einer Volksvertretung.

* Die schwedischen Garnisonen an der Westgrenze sollen auf Kriegsstärke gebracht werden. (S. Zeitartikel.)

Die Sprengung der nordischen Union.

Während man in Norwegen das Verhalten des Storting als nur konsequent und der Schlag ent sprechend ansieht, ist man in Schweden vielfach der Meinung, daß die norwegische Volksvertretung damit einen flagranten Verfassungsbruch begangen habe. Die Stockholmer Presse wendet zum Teil geradezu. So schreibt z. B. "Stockholms Tagbladet":

Die Maße ih abgeworfen; die Männer der Revolution sind offen hervorgetreten und haben Freiheit und Recht, den Kreis des Volkes zum König und die seit lange mit Schweden eingegangenen Vereinbarungen mit Süden gesprengt. Eins muß so schnell wie möglich durchgeführt werden, nämlich die Absetzung aller im Dienst der Diplomatie und des Konsulatswohnsitzes Norwegens. In einer Krise, wo diese, kann nicht erlaubt werden, daß Schweden von Männern aus einem Land repräsentiert wird, das in vollständiger Revolution den König ihr abgezogen und alle Bände der Union abbrochen.

Mäßigter und ruhiger bewertet "Das Tagblatt Alleslands" die Lage, wenn es sagt:

Der Storting erwährt sich mit seinem Beschuß in einem Juve der Verfassung ausgebunden. Die Regierung und der Storting vereinbarten vollständig die Österreicher, welche Freiheit und Vereinbarungen schufen. Aber wir beweisen Ihnen, daß das Beste ihres Vaterlandes verlangt, was gelobt ist. Das Recht ist nicht auf Recht zu sein, wenn auch die Gewalt es mit führen tritt. Kein schwedischer Politiker wird Norwegen zu zweien oder durch Überredung in verschieden jagen, in der Union zu bleiben, welche für Norwegen eine Verteilung ist.

Ebenso ruhig äußert sich das "Athenaeum", das seine Auflösung in folgenden Sätzen zusammenfaßt:

"Es liegt in der Natur der Sache, daß man vom schwedischen Standpunkt aus nicht anerkennen kann, daß

die Union durch einstige norwegische Bedrohung aufgelöst worden ist ohne Verletzung der in der Verfassung vertragten vereinbarten Formen. Erst nachdem der schwedische Reichstag sich darüber ausgesprochen und eventuell seine Zustimmung gegeben hat, kann die Union als aufgelöst anzusehen werden."

Der Theorie nach ist die Annahme, daß ein Vertrag nur durch Übereinkommen beider Kontrahenten gelöst werden kann, gewiß richtig, in der Praxis gefaßt sich die Sache aber höchst anders. Schon die Tscheche, wie sie hier vorliegt, daß einer der Kontrahenten sich einfach nicht mehr an den Vertrag bindet, genügt, um dessen Wirksamkeit praktisch aufzuhören, und schon aus diesem Grunde wird man verständigerweise auch in Schweden auf dem Unionstreit nicht mehr beharren. Das einzige, was man tun wird, bleibt die beschleunigte Einberufung des Reichstags, der nach den bisher getroffenen Bedingungen am 15. Juli zusammenentreten sollte. Nach Ende der Sache wird der Reichstag aber nichts anderes zu tun haben, als die Entlastung abzugeben, daß nunmehr auch Schweden sich nicht länger an den Unionvertrag binden kann. Diese Auflösung wird auch in dem am Mittwoch unter Vorbeh. des Königs zu Stockholm abgehaltenen Staatsrat zu Tage getreten sein.

Wie aus Stockholm noch berichtet wird, wurde dem König Oscar am Mittwoch abend vor dem Palastkloster Rosendal eine begrenzte Huldigung vorgebracht. Etwa 1000 Personen, mit einem Musikkorps an der Spitze, marschierten nach dem Schloß. Der König, die Königin, die Prinzen Gustaf Adolf und Carl Eugen und Prinzessin Ingeborg zeigten sich auf dem Balkon. Die Masse sprach die Nationalhymne, und die Menge brachte begrenzte Huldigung auf den König aus. Weitere Damen überreichten dem Könige Blumen. Dieser dankte freundlich; dann ging die Menge auseinander.

Die Stimmung in Christiania schildert folgendes:
• "Athenaeum":
"Grußwort, 7. Juni. Die heutige Sitzung des Stortings bot ein ereignisreiches Bild, als jeder Nationalrat ein im Gefecht südwärtig Gejagter, Gott förmlich das Vaterland! eingeschworen. Die Etatschen waren belebt, aber ruhig. Nur als Staatsminister Willebeek das Storting-Gebürtig verließ, wurde er mit verfeindeten Hochrufen empfangen. Auch der Präsident des Stortings Verner wurde beim Verlassen des Parlamentsgebäudes lärmisch begrüßt. Die Nationalhymne wurde angestimmt, und die Menge grüßte den Nationalratern erheblich. Überall wehten von den Häusern Flaggen in den norwegischen Farben. Das Jagdgesetz, den Durch einen Mitglied des Hauses Bernadotte zu erhalten, wird allgemein gebilligt; man steht darin eine Garantie für einen Friedensausgleich mit Schweden. Eine Erklärung gegen das schwedische Volk wird zwingend verpflichtet. Die erneuten Proteste des Königs Oscar machten keinen Einbruch. Die Tätigkeit der Regierung wird ununterbrochen fortgesetzt; das Reichsratstreffen wird von der Regierung nicht berührt; es wird vermehr ein Aufschwung nach Belebung des Staatsstifts erwartet. Wahrscheinlich werden in nächster Zukunft außerordentliche Vorlesungen bei den Großmärkten um Anerkennung eines selbständigen Norwegen reichen.

Das rege Leben und Treiben, das sie dann umfang, wirkte auf ihre Nerven lebendig und erfrischend, überall zeigte sich ja fortwährender Wechsel, kein Ruhen und kein Rasten, keine Stumpfheit und kein Aufhören. Weder Tag noch Nacht brachte einen Stillstand, die Menschenflut wogte auf und ab.

Wenn die Sonne ihren Tageslauf vollendet, badeten tausende von Flömmen die Stadt in eine helle Lichtflut und aus jedem Fenster grüßte sie ein strahlender Schein. Ihre durchdringenden Augen sahen schon Befriedigung, wenn sie nur im Vorübergehenden Schönes sahen durften, und ihr Geist und ihr Gemüt waren nicht minder angeregt von den verschiedenartigsten Eindrücken, die sie empfing.

Hier durfte sie sich nicht einmal allein auf eine obere Straße wagen. Die Woche über ging niemand spazieren, man begegnete oft meilenweit keinem Menschen, es war geradezu gefährlich. Jemand zu solchen Spaziergängen aufzufordern, hätte sie nicht vermoht.

Die Menschen waren ihr fremd geblieben und einen gewissen Abscheu und Ekel empfand sie vor ihrem kleinen Treiben und ihrer Geschäftigkeit.

Je mehr sie ihr wehe taten, desto liebenswürdiger und freundlicher benahmen sie sich nach außen hin und unter einem Schwall von überhöhlenden Worten gaben sie ihr oft eine bittere Wille zu schauen. Sie hatte sie längst durchschaut und verachtet gelernt und hielt sich noch mehr fern als es die gute Sitte vertrug.

Aber das konnte alles die langen Stunden der Einsamkeit nicht fortwährend und manchmal doch für die Kerne und breitete sie weit aus, dehnte ihren schlanken Körper, rieb das Gesicht auf, um wenigstens in seinen Zügen eine frische Luft zu atmen.

Sondern sie einmal Lucie von Erbach.

Das junge Mädchen hatte Ingeborg von der ersten

Stunde an verehrt und sie wäre gern schon früher den

Aufforderungen der Frau Doctor gefolgt, hätte der

alte strengste Vater ihr die Erlaubnis dazu erteilt.

Als Lucie nach dem ersten Zusammensein mit Inge-

borg zu ihrem Vater nach Hause zurückkehrte und diesem

die junge Frau schilderte, da hatte der alte Oberst den

Ein Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten wird so bald wie möglich organisiert werden.

Daß man übrigens in Schweden auf alle Fälle gerüstet sein will, geht aus einer Stockholmer Meldung hervor, wonach die schwedischen Garnisonen an der Westgrenze auf Kriegsstärke gebracht worden seien. Was wird abwarten haben, ob sich die Nachricht bestätigt, sollte es aber auch wirklich der Fall sein, so wird man in dem Bereich des schwedischen Kriegsministers lediglich eine Besichtigungsmöglichkeit zu haben haben, die datum noch nicht reichere Folgen zu haben braucht.

Der Aufstand in Südwestafrika.**Verlustliste.**

Ein amtliches Telegramm aus Windhoek übermittelte folgende Verlustliste:

Am 23. Mai 1905 beim Überfall einer Karre östlich der Karasberge getötet: Unteroffizier Heinrich Lupp, geboren am 8. 10. 79 zu Oestfeld, früher im Infanterie-Regiment Nr. 80; Gefreiter Paul Radost, geboren am 30. 3. 83 zu Kraatzburg, früher im Pionier-Bataillon Nr. 5; Reiter Richard Kretsch, geboren am 5. 5. 88 zu Weißensee, früher im Grenadier-Regiment Nr. 6; Reiter Otto Schöps, geboren am 12. 10. 83 zu Altenberch, früher im Infanterie-Regiment Nr. 153.

Am 27. Mai 1905 beim Überfall einer Karre südlich der Karasberge getötet: Unteroffizier Heinrich Lupp, geboren am 8. 10. 79 zu Oestfeld, früher im Infanterie-Regiment Nr. 80; Gefreiter Paul Radost, geboren am 30. 3. 83 zu Kraatzburg, früher im Pionier-Bataillon Nr. 5; Reiter Richard Kretsch, geboren am 5. 5. 88 zu Weißensee, früher im Grenadier-Regiment Nr. 6; Reiter Otto Schöps, geboren am 12. 10. 83 zu Altenberch, früher im Infanterie-Regiment Nr. 153.

Am 27. Mai 1905 im Gefecht südwärtig Goazas verwundet: Hauptmann G. ex. Blume, geboren am 17. 1. 86 zu Berlin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, Streifzug Karlsruhe; Hauptmann Hans Schmidt, geboren am 17. 4. 86 zu Berlin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, Streifzug Karlsruhe; Hauptmann Martin Schmidt, geboren am 29. 9. 78 zu Neu-Kappeln, früher im Infanterie-Regiment Nr. 73, Schrammthal; Hauptmann Johann Schöppel, geboren am 8. 2. 85 zu Berlin-Charlottenburg, früher im Infanterie-Regiment Nr. 73, am 3. Juni 1905 im Gefecht südwärtig Goazas tödlich gestorben.

Am 27. Mai 1905 im Gefecht südwärtig Goazas verwundet: Hauptmann G. ex. Blume, geboren am 17. 1. 86 zu Berlin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, Streifzug Karlsruhe; Hauptmann Hans Schmidt, geboren am 17. 4. 86 zu Berlin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 144, Streifzug Karlsruhe; Hauptmann Martin Schmidt, geboren am 29. 9. 78 zu Neu-Kappeln, früher im Infanterie-Regiment Nr. 73, am 3. Juni 1905 im Gefecht südwärtig Goazas tödlich gestorben.

Kämpferisch gemeldet: Unteroffizier Wilhelm Weißer, geboren am 6. 5. 77 zu Grafschaft, früher im Dragoner-Regiment Nr. 8, wurde am 19. Mai 1905 im Gefecht bei Giersdorf verwundet, Schuß rechten Oberarm; Reiter Martin Schau, geboren am 1. 9. 81 zu Studien, früher im Dragoner-Regiment Nr. 8, wurde am 19. Mai 1905 im Gefecht bei Giersdorf verwundet, Schuß rechten Oberarm; Reiter Max Schau, geboren am 1. 9. 81 zu Studien, früher im Dragoner-Regiment Nr. 8, wurde am 19. Mai 1905 im Gefecht bei Giersdorf verwundet, Schuß rechten Oberarm.

Anhänger: Gefreiter Arvid Kristoff, geboren am 17. 4. 84 zu Göteborg, früher im Ulanen-Regiment Nr. 10, am 2. Juni 1905 im Gefecht Behanen an Kugenzündung getötet.

Kämpferisch gemeldet: Unteroffizier Wilhelm Weißer, geboren am 6. 5. 77 zu Grafschaft, früher im Dragoner-Regiment Nr. 8, wurde am 19. Mai 1905 im Gefecht bei Giersdorf verwundet, Schuß rechten Oberarm; Reiter Martin Schau, geboren am 1. 9. 81 zu Studien, früher im Dragoner-Regiment Nr. 8, wurde am 19. Mai 1905 im Gefecht bei Giersdorf verwundet, Schuß rechten Oberarm.

Den einstigen Verlusten, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende zu veröffentlichen:

Der Friedensvertrag, betreffend die Einstellung eines ersten Friedensvertrages zur sozialpolitischen Beliebung gegenüber, hat es bis jetzt gegeben, doch nachstehende